

Straßen NRW heizt Tempo-30-Debatte an

Verkehrsversuch: Während der Landesbetrieb Bedenken äußert, halten Gemeinde und Kreis weiter an ihrem Vorhaben fest. Im Zweifel könnte es auch gegen alle Kritik zu einer Anordnung kommen

VON FELIX EISELE

■ **Hiddenhausen.** Der Verkehrsversuch „Tempo 30 auf Hiddenhauser Ortsdurchfahrten“ hält die beteiligten Akteure weiterhin in Atem. Zwar steht ein entsprechender Ratsbeschluss schon seit Juni dieses Jahres, die Umsetzung aber ist mittlerweile ins Stocken geraten. Grund dafür sind Bedenken seitens des Landesbetriebes Straßen NRW.

Dieser hatte in Gesprächen mit der Gemeinde und dem Kreis Herford moniert, dass die Anordnung einer Geschwindigkeitsreduzierung auf der Bänder Straße und der B 239 einen Nachahmungseffekt nach sich ziehen könne. Anderen Kommunen, so die Begründung, könnten ähnliche Anliegen kaum noch verwehrt werden. „Dabei ist es ein Tempolimit auf Landes- und Bundesstraßen eher unüblich“, erklärte Sven Johanning, Pressesprecher der Regionalniederlassung Ostwestfalen-Lippe von Straßen NRW auf Nachfrage der NW. Lediglich aus Gründen der Sicherheit oder der Ordnung des Verkehrs gebe das Gesetz eine solche Anordnung her.

Das aber deckt sich nicht mit der Intention der Gemeinde Hiddenhausen. Die nämlich will mit dem Verkehrsversuch insbesondere die Lärmbelästigung für die Anwohner der beiden Hauptverkehrsadern in den Griff bekommen. Ein Anliegen, dass auch beim Kreis Herford Gehör findet. „Sogar Polizei und Bezirksregierung stehen hinter dem Vorhaben“, sagt Kreis-Verkehrszernent Norbert Burmann. Nur der Landesbetrieb stelle sich noch quer.

Ganz abgeschrieben hat Burmann den Verkehrsver-

such allerdings noch nicht. „Es steht noch eine juristische Prüfung aus“, sagt er. Je nach Ergebnis könne dann durchaus eine Anordnung erfolgen – auch ohne Zustimmung des Landesbetriebs. „Formal wäre das jedenfalls möglich“, sagt Burmann.

Das bestätigt auch Sven Johanning. Die Verantwortung, so sagt er, liege beim Kreis Herford. „Wir als Landesbetrieb werden lediglich beteiligt, weil es sich bei dem Versuch um Landes- und Bundesstraßen geht.“ Dazu aber müsste ein entsprechendes Anhörungsverfahren erst einmal starten. „Bislang ist offiziell noch nichts angelauten“, so Johanning.

Für Bürgermeister Ulrich Rolfsmeyer spielen derlei Gedanken bislang jedoch keine Rolle. Anfang kommenden Jahres werde er sich zu weiteren Gesprächen treffen, um Möglichkeiten auszuloten. „Wir bleiben da am Ball“, sagt das Gemeindeoberhaupt, „und an dicken Brettern bohrt man eben etwas länger.“ Dass Straßen NRW nicht begeistert sein würde, sei ihm ohnehin klar gewesen. „Im Grunde ist also nichts Neues passiert“, sagt er. „Wir müssen uns jetzt juristisch beraten und weitere Schritte erörtern.“

Für die Zukunft geht Rolfsmeyer dennoch von weiterhin schwierigen Verhandlungen aus, schließlich gebe es in Sachen Tempo 30 noch keine Präzedenzfälle in Nordrhein-Westfalen, die herangezogen werden könnten. Einen Plan B für den Fall eines Scheiterns des Vorhabens habe die Gemeinde bislang jedenfalls nicht: „Zunächst verfolgen wir unsere erste Idee.“



Drei Köpfe, zwei Meinungen: Bürgermeister Ulrich Rolfsmeyer (l.) und Kreisdezentner Norbert Burmann wollen Tempo 30 auf Ortsdurchfahrten. Sven Johanning (M.) von Straßen NRW wartet noch auf ein offizielles Verfahren.

FOTOS: KIEL-STEINKAMP/NW